



Neue Holzbauten in Mecklenburg-Vorpommern

REGIONALE DOKUMENTATION | 2013



Inhalt

Seite 02	Einführung	14	Hafenmeisterei Malchow Sabine Selisko-Löber
03	Grußwort	15	Gewerbeobjekt am Hafen in Wismar Baldauf Architektur
04	Die Branche Forst & Holz in Mecklenburg-Vorpommern	16	Niedrigenergie-Stadthaus in Rostock matrix architektur gmbh
05	Historische Holzbauten	17	Passivhaus in Groß Stove matrix architektur gmbh
	Neue Holzbauten:	18	Wohn- und Geschäftshaus in Zingst Baustudio Kastl
06	Begegnungszentrum Rostock B3 Architekten & Ingenieure	19	Wohnhaus in Ulrichshusen Thomas Kisse
07	DRK Seminar- und Konferenzzentrum in Teterow Rutsch Rutsch Richter Döring	20	Ferienresidenz in Wieck auf Darß Möhring Architekten
08	Fischerrotunde in Boek Thomas Kisse	21	Einfamilienhaus in Neu Lübstorf 3R Architektengruppe Rutsch Rutsch Richter
09	Ecolea Internationale Schule in Schwerin PPP petersen pörksen partner		Passivwohnhaus in Lübstorf 3R Architektengruppe Rutsch Rutsch Richter
10	Autohaus in Rostock Wilhelm Bökenkamp	22	Weitere Holzbauten
11	Warnow-Halle in Rostock Architekten von Gerkan, Marg und Partner (gmp),	24	Impressum Herausgeber Projektleitung, Konzeption
12	Eingangspavillon zum Hauptmannhaus in Kloster/Hiddensee 3R Architektengruppe Rutsch Rutsch Richter		

Grußwort

Holz als Teil des Ökosystems Wald ist der wichtigste natürlich wachsende Bau- und Werkstoff. Die Holznutzung in heimischen Wäldern basiert auf einer nachhaltigen Wirtschaftsweise und das im Ursprung seit 300 Jahren. Statt endliche Ressourcen für andere Baumaterialien zu Lasten kommender Generationen zu verbrauchen, ist heute die Nachhaltigkeit auch im Baubereich ein wichtiges Prinzip.

Die Wälder sind gewaltige CO₂-Speicher. Jeder Baum entzieht der Atmosphäre während seines Wachstums große Mengen dieses Treibhausgases und speichert es in Form von klimaunschädlichem Kohlenstoff. Die stoffliche Nutzung von Holz verlängert diese Speicherwirkung. Durch seinen Einsatz in Balken, Brettern, modernen Holzwerkstoffen und Fenstern wird pro Kubikmeter etwa eine Tonne klimaschädliches CO₂ langfristig der Atmosphäre entzogen. Den regional erzeugten Rohstoff Holz zu nutzen, Bauen mit Holz zu praktizieren und somit die Wertschöpfung im Land zu aktivieren ist daher nachhaltig, ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll.

Dem Holzbau gehört ohne Zweifel die Zukunft. Immer mehr Menschen nutzen die Möglichkeiten, die der moderne Holzbau bietet. Der Wunsch kostengünstig und umweltgerecht zu bauen lässt sich mit Holz optimal umsetzen. Holzhäuser zeichnen sich durch besonders effektiven Wärmeschutz aus, sparen dem Bewohner Heizkosten und entsprechen hohen Anforderungen an ein gesundes Wohnen.

Die Flexibilität von Holz schafft viele Möglichkeiten in der architektonischen Gestaltung – ob im Neubau oder in der Modernisierung, im privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich. Viele Architekten und Bauherren setzen schon länger auf die Vorzüge von Holz. Wohn- und Bürogebäude, Schulen, Kindergärten, Sporthallen, Brücken, Kulturstätten – für all diese Bauten ist Holz ein geeigneter, nachhaltig gewachsener Baustoff.

Die vorliegende erste Dokumentation „Neue Holz-

bauten in Mecklenburg-Vorpommern“, mit einer Auswahl von gelungenen Beispielen, unterstützt die genannten Ziele. Die Dokumentation soll Anregungen für die Holzbauarchitektur geben und die Vorteile des Bau- und Werkstoffes Holz anhand realisierter Projekte unterstreichen. Bei dieser Veröffentlichung wurde Wert auf einen repräsentativen Querschnitt unterschiedlicher Gebäudetypen gelegt. So werden Wohn- und Gewerbebauten, öffentliche und private sowie große und kleinere Bauvorhaben vorgestellt. Jedes Projekt für sich zeigt, dass Holz den unterschiedlichsten Anforderungen der Bauherren in besonderer Weise gewachsen ist.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei allen, die an der Erstellung dieser Publikation mitgewirkt haben. Mein ausdrücklicher Dank gilt den Architekten und Bauherren für Ihre Unterstützung bei der Dokumentation der einzelnen Projekte.

Bauen mit Holz ist ein wichtiger Beitrag für den Umwelt- und Klimaschutz. Ich bin mir sicher, dass viele zukünftige Bauherren und Entscheider hier eine interessante und anregende Lektüre vorfinden und dass wir viele gewinnen können, Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft wirtschaftlich sinnvoll und ökologisch wertvoll, wo immer möglich, zu verwenden.



Till Backhaus

Dr. Till Backhaus
Minister für Landwirtschaft, Umwelt und
Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern

Die Branche Forst & Holz in Mecklenburg-Vorpommern

Mit ca. 540.000 ha Wald hat Mecklenburg-Vorpommern einen Waldflächenanteil von 23,3%. Der Anteil des Staatswaldes an der Waldfläche beträgt 51%, der des Privatwaldes 33% und der des Körperschaftswaldes 10% (darunter auch der Wald der Städte und Gemeinden). Die Bewirtschaftung des Gesamtwaldes erfolgt nachhaltig und nach den Prinzipien der ordnungsgemäßen Forstwirtschaft. Die Forstbetriebe dieses Bundeslandes produzieren dabei jährlich ca. 2 Mio. Festmeter Rohholz für unterschiedlichste Arten der Verwendung.

Die hier ansässigen 22 Sägewerke sowie die Holzwerkstoffindustrie sind in der Lage jährlich 3,5 Mio. Festmeter Holz zu verarbeiten; allein durch die Produkte dieses Wirtschaftszweiges werden pro Jahr 1,35 Mio. t CO₂ langfristig der Atmosphäre entzogen. Betrachtet man zusätzlich die damit verbundene Substitutionsleistung (Ersatz für andere Baustoffe) erhöht sich die CO₂-Einsparung auf jährlich 3 Mio. t. Die Branche kann somit einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Den größten Anteil des Umsatzes der gesamten Holz verarbeitenden Industrie in Mecklenburg-Vorpommern generiert die Holzfertigbauindustrie mit ca. 200 Millionen Euro jährlich. Dieser Umsatz wird von ca. 120 Unternehmen erwirtschaftet, die mit durchschnittlich jeweils sechs Beschäftigten eher klein strukturiert und handwerklich orientiert sind. Während die Anzahl der Betriebe zwar zurück-

gegangen ist, konnte die Branche ihren Umsatz in den letzten Jahren jedoch um ca. 10% steigern. „Die Unternehmen der Holzfertigbauindustrie verteilen sich über das ganze Land Mecklenburg-Vorpommern. In der Region Mecklenburgische Seenplatte wird mit etwa 69 Millionen Euro der meiste Umsatz erwirtschaftet und es sind hier die meisten sozialversicherungspflichtige Beschäftigten zu finden. Dennoch konnte sich insbesondere die Region Westmecklenburg durch ein starkes Wachstum an Arbeitsplätzen in dieser Branche hervortun. Hier wurde zwischen 1999 und 2007 insgesamt ein Wachstum an Beschäftigten von über 270% erreicht“ [aus: „Cluster Forst und Holz“, S.19]

Die Branche Forst & Holz stellt mit ca. 1.500 Betrieben und ca. 15.000 Beschäftigten einen wichtigen Wirtschaftszweig in Mecklenburg-Vorpommern dar. Sie trägt mit über 5% zum Umsatz der Gesamtwirtschaft und mit etwa 13,4% zum Umsatz des produzierenden Gewerbes im Mecklenburg-Vorpommern bei. Mit rund 1,7 Milliarden Euro Umsatz ist sie vergleichbar mit dem Fahrzeugbau und deutlich umsatzstärker als zum Beispiel die Metallindustrie, der Maschinenbau oder die Gummi- und Kunststoffindustrie.

Weiterführende Informationen zum „Cluster Wald und Holz“ in Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin 2009) vgl. unter www.lbh-mv.de

Die „Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung“ hatte ihre Blütezeit zwischen 1890 und 1910 und beschäftigte bis zu 150 Arbeiter. Wolgasthäuser waren in Einzelsegmente „zerlegbar“, wodurch sie bis nach Südamerika und Deutsch-Ostafrika exportiert werden konnten. Ein solches Holzhaus wurde 1893 auf der Weltausstellung in Chicago präsentiert, das dem Berliner Theaterkritiker Oskar Blumenthal so sehr gefiel, dass er es sich in Bad Ischl aufstellen ließ. Um 1900 waren Wolgasthäuser sehr beliebt; mit ihren Anleihen an den schweizerischen und den nordisch-russischen Baustil waren sie nicht nur in den Seebädern Binz und Heringsdorf anzutreffen, sondern auch in den Villenkolonien in Berlin und Babelsberg und stehen heute oft unter Denkmalschutz.

Literaturhinweis: Hans-Ulrich Bauer, *Häuser aus Wolgast - Ikonen der Bäderarchitektur*, Bände. 1 u. 2, Usedom 2010 u. 2011



Historische Holzbauten

Mecklenburg-Vorpommern ist ein durch das Wasser geprägtes Bundesland; etliche Binnenseen, ein weitverzweigtes Netz von Wasserstraßen, diverse Inseln sowie die Lage an der Ostsee mit der Orientierung nach Skandinavien und zum Baltikum zeugen davon. Dies hat im Verlauf der Geschichte auch die Baukultur im Land geprägt, wo nicht nur die Architektur aus Stein und Ziegel (z.B. die Norddeutsche Backsteingotik) von Bedeutung ist, sondern auch die Holzbauarchitektur.

Jedoch gibt es nicht nur einfache aus Holz konstruierte Fischer- und Bootshäuser, die im historischen Bestand zu verzeichnen sind, sondern man findet sie sukzessive auch als Neubauten wieder. Ebenso kann man seit geraumer Zeit zahlreiche Wohn- und Ferienhäuser sowie komplette Ferienhaus-siedlungen antreffen, die gänzlich in Holzbauweise errichtet wurden und weiterhin zunehmend neu entstehen. Dabei sind solche dem Tourismus geschuldeten Bauten nicht nur an Land präsent, sondern auch auf dem Wasser, wie z.B. die schwimmenden Häuser der Marinas in Kröslin bei Wolgast oder in Lauterbach auf Rügen.

Urlaub und Sommerfrische haben an der Ostsee schon seit fast 200 Jahren Tradition. Ausgehend von den Entwicklungen auf Usedom (Kaiserbäder) und später auch auf Rügen wurden verstärkt Kurhäuser, Badehäuser, Hotels, Villen, Landungs- bzw. Seebrücken gebaut. Die Bäderarchitektur war geboren: weiße 2-4 geschossige Bauten mit filigranen Vorbauten, Loggien, Erkern und Balkonen, aber auch zahlreiche romantisierend dekorierte Gebäude, wobei die weiße Oberflächenbeschichtung nur eine von mehreren Farbvarianten darstellte. Auf alle Fälle spielte hierbei der Holzbau eine zentrale Rolle, nicht nur als nostalgische Reminiszenz an eine Wohlfühlarchitektur (Historismus), sondern auch in Anlehnung an einfachere historisch gewachsene Vorläufer bei Nutzung der vorhandenen handwerklichen Traditionen. So gilt z.B. die Villa Undine in Binz als ein Musterbeispiel der „Wolgasthäuser“, errichtet 1885 von der damaligen „Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung“, einer Pionierin des deutschen Fertighausbaus. – Bauen mit Holz war en vogue.



Begegnungszentrum Rostock

PROJEKTDATEN

Bauherr

Hansestadt Rostock – KOE

Architekt

B3 Architekten & Ingenieure,
Rostock

Holzbau

Zimmerei Reiner Fischer,
Bahrenhorst

Nutzfläche

ca. 900 m²

Baukosten

1,4 Mio EUR

Baujahr

2010/2011

An der Stelle eines ehemaligen Plattenbaus in Rostock/Lichtenhagen, wurde unter Einbeziehung des bestehenden Sockelgeschosses, ein Stadtteilbegegnungszentrum in Holzrahmenbauweise errichtet. Ergänzend wurden die Treppenhäuser einschließlich Fahrstuhl mit Kalksandstein umgesetzt.

Der Entwurf spiegelt sich als Aneinanderreihung mehrerer Kuben wider, in denen Räume für Beratung, kreative Tätigkeiten und Cafés untergebracht sind. Bei der Ausführung wurde großen Wert auf eine barrierefreie Erschließung gelegt.

Wie die tragenden Außenwände mit einem 160 mm x 60 mm KVH-Ständerwerk sind auch die tragenden Innenwände in Holzrahmenbauweise errichtet. Auf der Innenseite gibt es eine Vorwand

in Trockenbauweise, die als Installationsebene dient. Nicht tragende Innenwände sind als doppelt beplankte GKB-Metallständerwände mit Dämmung erstellt. Die Geschossdecke ist eine 60 mm x 200 mm Holzbalkenkonstruktion mit abgehängter Akustikdecke. Die Dachkonstruktion wurde in Form eines Pultdaches ausgebildet und mit Polymerbitumenbahnen abgedichtet.

Die äußere Gestaltung des ein- bis zweigeschossigen Gebäudes ist geprägt durch eine moderne Kombination aus farbenfrohen Vorhangfassadenplatten und Holzverschalung.

Das Stadtteilbegegnungszentrum hat sich zum beliebten Treffpunkt für die Bewohner entwickelt.



DRK Seminar- und Konferenzzentrum in Teterow

Die Erweiterung und Modernisierung des unter Denkmalschutz stehenden Komplexes hatte zum Ziel, entspanntes Lehren und Lernen durch helle, großzügige und gut klimatisierte Räume zu unterstützen. Heute stehen je nach Bedarf Seminar- und Konferenzbereiche, Lounge, Bars und Restaurants in unterschiedlicher Größe mit unterschiedlichem Ambiente zur Verfügung.

Bereits bei der Planung des Konferenzgebäudes wurde die Schonung natürlicher Ressourcen beachtet. Die Konstruktion besteht weitestgehend aus nachwachsenden Rohstoffen, Holz- und Zellulosedämmung. Die gleichen Ansprüche wurden an die Materialien des Innenausbaus, die Haustechnik und Beleuchtung gestellt. Folgerichtig wurde die bestehende Cafeteria als Basis für die Aufstockung mit dem Konferenzsaal genutzt, um zusätzlichen

Flächenverbrauch zu vermeiden und eine kompakte Bauform zu erzielen. Das weit ausladende Dach des Konferenzsaales und die davon abgehängte Terrasse, verbessern den konstruktiven Sonnenschutz des Neubaus und des Bestandes deutlich.

Ein besonderes Augenmerk galt der integrativen, kosteneffizienten Optimierung der Raumakustik im Bestand und dem neu errichteten Konferenzsaal. Ganz entspannt können nun die Konferenzteilnehmer den Beiträgen folgen und dabei aus über 90m Höhe, den atemberaubenden Fernblick über die Endmoränenlandschaft Mecklenburgs und den Teterower Bergring, der vielleicht schönsten Speedway Rennbahn der Welt genießen.

PROJEKTDATEN

Bauherr

Landesverband DRK
Mecklenburg-Vorpommern

Architekt

Entwurf:
ARGE rutsch+rutsch /
Architekten Döring,
Drieberg/Schwerin
Ausführung:
3R Architektengruppe
Rutsch Rutsch Richter,
Drieberg/Schwerin

Holzbau

Zimmerermeister Karsten
Jantzen GmbH, Rostock

Nutzfläche

370 m² oh. Nebenflächen

Baukosten

907.000 EUR

Baujahr

2011/2012



Fischerrotunde in Boek

PROJEKTDATEN

Bauherr

Fischerei Müritz-Plau GmbH,
Waren (Müritz)

Architekt

Thomas Kisse, Waren (Müritz)

Holzbau

Zimmerei Poschkamp, Waren
(Müritz)

Nutzfläche

130 m² ohne Terrasse

Baukosten

190.000 EUR

Baujahr

2006/2007

Der oktagonale Pavillon ist auf einem kleinen Plateau inmitten von dicht angrenzenden Fischteichen errichtet. Er dient der Gastronomie der Müritzfischer, die mit regionaler Küche und haus eigenen Fischprodukten aufwartet.

Die Erscheinung lehnt sich an markante Alltagsformen der Fischerei an.

Flach gehalten mit breiter Krempe, Wind und Wetter trotzend, mit einem „aufgelösten“ Kaiserstiel in Form einzelner unterschiedlich hoch überragender Baumstämme, die an aufrecht gelagerte Reusenstangen erinnern können. In diesem Raumzentrum ist eine Grill- und Feuerstelle eingerichtet.

Der Gastraum ist mit Sichtabbund erlebbar. Die verankerten Eckstiele und Rundstämme tragen die Last auf die Beton-Grundplatte ab.

Sieben Traufseiten sind mit Fenster- und Türelementen voll verglast.

An der achten Traufe schließt sich der Küchen- und Nebenraumbereich in Holzverschalung massiver Ausführung an.

Die filigrane Bauweise der Streben und Sparren zeugt vom statischen Ausreizen der Konstruktionshölzer. Der innere Dielenboden folgt der oktagonalen Form und endet außerhalb mit der umfassenden Terrasse. Überdeckt mit einem großzügigen Dachüberstand und durch seitlich angeschlagene Fensterläden bilden sich geborgene Außengastplätze.



Ecolea Internationale Schule in Schwerin

Der Neubau des Gymnasiums am Rande der Schweriner Innenstadt folgt dem architektonischen Leitbild von "Gartenhäusern" am See.

Passend zum Leitbild Gartenhaus ist die Schule in ihrem Erscheinungsbild als Holzbau konzipiert. Verglaste Brettschichtholzrahmen und gedämmte Holzrahmenelemente bilden Tragwerk und Gebäudehülle gleichermaßen. Die sehr guten Dämmeigenschaften des Holzbaus werden mit der Speichermasse von Betondecken und Innenwänden kombiniert. Zusammen tragen sie zu dem sehr guten Raumklima und Schallschutz der Schule bei. Die kräftigen tragenden Brettschichtholzrahmen der Fassaden sind sichtbar belassen und mit Pfosten-Riegel-Fassaden verglast. Die hochwärmegedämmten Holz-

rahmenelemente sind innen wie außen mit Holz bekleidet (innen Sperrholz, außen Lärchenholz) und mit Zellulose gedämmt. Die Treppen verfügen über Stufen und Handläufe aus geöltem Eichenholz. Holz steht im gesamten Bau als durables schulaugliches Material mit hoher Wirtschaftlichkeit.

Der hohe Vorfertigungsgrad ermöglichte die äußerst kurze Planungs- und Bauzeit von insgesamt 18 Monaten.

Insgesamt versucht der Schulbau der Ecolea den Bedürfnissen der Kinder hinsichtlich Licht, Luft, Schall und Temperatur auf möglichst natürlichem Wege ohne übermäßigen Technikeinsatz zu entsprechen. Holz spielt dabei in allen Bereichen eine tragende Rolle.

PROJEKTDATEN

Bauherr

Das Schelfhaus GmbH,
Weitendorf OT Kaarz

Architekt

PPP petersen pörksen partner,
Lübeck, Hamburg

Holzbau

Holzbau Pagels GmbH,
Bad Segeberg

Bruttogeschossfläche

5.500 m²

Baujahr

2010/2011

Auszeichnungen

Landesbaupreis M-V 2012,
BDA-Preis M-V 2013



Autohaus in Rostock

PROJEKTDATEN

Bauherr

Grafmüller
Grundstücksverwaltungs
GmbH & Co. KG, Rheine

Architekt

Wilhelm Böenkamp,
Planungsgruppe Mesum,
Rheine-Mesum

Holzbau

Holzbau Brüggemann GmbH
& Co. KG, Neuenkirchen

Nutzfläche

20.000 m²

Baukosten

4,75 Mio. EUR

Baujahr

2004

Das Gebäude sollte Anziehungskraft durch Ausstrahlung angenehmer Atmosphäre nach außen und innen ausüben; ein bemerkenswertes Gebäude mit strengen Budgetvorgaben.

BS-Holz-Zweigelenkrahmen sind hier als Hauptgebäude verbaut, aber nur als sog. „halb-echte“. Die Gebäudehöhe von rund 14 Metern hätte in Folge der mächtigen Windlast von rund 11 kN/m bei „reinen“ Rahmen zu einem kräftigen Verformungssprung vom letzten Beton-Portal, horizontal praktisch starr, zum ersten, anschließenden Zweigelenkbinder geführt.

Zur Aufnahme der Horizontalkräfte in der Binderebene (Wind auf Traufe) werden die Halbrahmen mit den Dachverbänden elastisch zusammenwirkend aufgesetzt.

Hier wird also eine „Symbiose“ des Zusammenwirkens von Rahmenwirkung und Dachverbandswirkung gesucht und mit ausgewogener Steifigkeit gefunden.

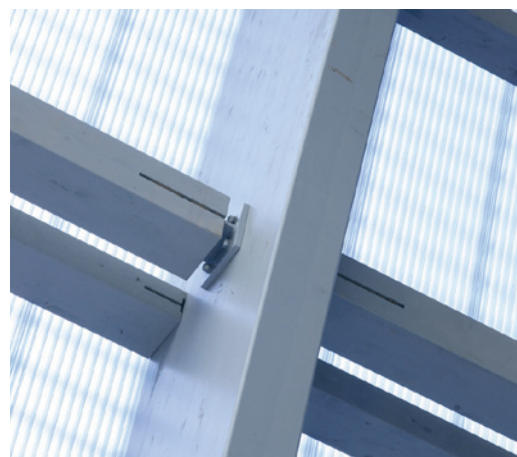
Auf dem frei im Raum stehenden Stahlbeton-Portalrahmen, Breite 5,50 m, lagern die Träger gleicher Geometrie, die die Ecken der anschließenden BS-Holz-Halb-Rahmen abfangen.

Die BS-Holz-Rahmen haben sowohl leicht gebogene Riegel als auch leicht gebogene Stützen, die jeweils mit der in der Höhe „geschweiften“ Rechteckquerschnitten.

Somit ergibt sich eine gesamtheitliche ausreichende Steifigkeit bei sehr sparsamer Konstruktion.

Alle technischen und konstruktiven Details sind als sichtbare Technikelemente ausgebildet und verarbeitet.

Das Gebäude zeigt, dass der Materialmix, die Abstimmung zwischen Gestaltung, Konstruktion und Bemessung sowie strenge Kostenorientierung zu einem optimierten Ergebnis geführt haben.



Warnow-Halle in Rostock

Die große Messehalle und der angeschlossene Rundbau für Tagungs-, Verwaltungs- und Gastronomie Zwecke wurden im Rahmen der Internationalen Gartenbauausstellung IGA 2003 errichtet.

Zwei schmale Baukörper, die das Foyer und die Nebenräume aufnehmen, flankieren die 165 m lange und 87,50 m breite, stützenfreie Ausstellungshalle. Auf ihnen ruht, durch Tageslichtbänder abgesetzt, das hölzerne Dachtragwerk der Halle. Dieses tonnenförmige Rautengewölbe ist eine Weiterentwicklung der nach ihrem Erfinder in den 1920er Jahren benannten Zollinger-Bauweise. Durch den Einsatz von Schichtholzbalken konnte nun erstmals eine Spannweite von über 80 m erreicht werden.

Halle und Rundbau werden durch einen überdachten Kolonnadengang verbunden, der als klassisches Architekturmotiv mit schlanken Stahlsäulen und einem leichten Holzdach die Rotunde umgibt und sich auf ganzer Länge vor dem Hallenfoyer erstreckt. Erschlossen wird die Rotunde in ihrem Zentrum mit einer gegenläufigen, symmetrischen Rundtreppe, die über ein Glasdach belichtet wird.

Der Einfachheit der architektonischen Mittel entspricht die Materialwahl: Beton, Stahl, Holz und Glas in ihrer eigenen farblichen Ästhetik.

PROJEKTDATEN

Bauherr

IGA Rostock 2003 GmbH,
Rostock

Architekt

Architekten von Gerkan,
Marg und Partner (gmp),
Hamburg

Holzbau

Stephan Holzbau, Gaildorf

Bruttogeschossfläche

16.900 m²

Baukosten

28 Mio. EUR

Baujahr

2000/2002



Eingangspavillon zum Hauptmannhaus in Kloster/Hiddensee

PROJEKTDATEN

Bauherr

Gerhart-Hauptmann-Stiftung
Hiddensee

Architekt

3R Architektengruppe
Rutsch Rutsch Richter,
Drieberg/Schwerin

Holzbau

Zimmerei Gadow & Rose,
Perleberg

Nutzfläche

180 m²

Baukosten

750.000 EUR

Baujahr

2011/2012

Gerhart Hauptmann hatte einen sehr guten Blick für die bezaubernde Lage des Grundstücks. Die Nachbarschaft des Hauptmann-Hauses und weiterer Baudenkmale veranlassten die Architekten, ein zurückhaltendes und ein dem Gelände angepasstes Gebäude zu errichten. Der schlichte, klassisch moderne Baukörper erscheint heute durch die zurückgenommene Einfriedung wie auf einem Platz zu liegen.

Lichtdurchflutete Räume und eine sehr entspannte Akustik erfreuen Auge, Ohr und Seele. Das angenehme Innenklima wird von Besuchern positiv erwähnt und gefällt besonders den Mitarbeitern des Hauses.

Durch das Blätterdach der Buchen gefiltertes Tageslicht strömt durch die großzügig verglaste Südfassade und erlaubt einen freien Blick auf das Hauptmann-Haus.

Unterstützt wird die Leichtigkeit des Ortes durch die hellen, unbehandelten Hölzer der Deckenverkleidung und der Eichenpfosten in der Pfosten-Riegelfassade.

Dank der hervorragenden Dämmwerte der Holzkonstruktion genügt zur Beheizung eine Luftwärmepumpe, ergänzt von einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Die 40 cbm große Grauwasseranlage für die WC-Spülung komplettiert die Haustechnik.

Nicht nur die bereits beschriebenen Vorteile sprechen für einen Holzrahmenbau; auch technische und wirtschaftliche Faktoren wie Schnelligkeit und Präzision der Ausführung sowie die Gewichtseinsparung sind Argumente für den Holzbau.

Der deutlich angestiegene Umsatz des Museumshops wird bereits als Erfolg verbucht. Ab 2013 wird die neue Ausstellung über Hauptmann und Zeitgenossen die Attraktion des Ortes weiter steigern.





Hafenmeisterei Malchow

PROJEKTDATEN

Bauherr

Stadt Malchow

Architekt

Sabine Selisko-Löber, Büro
Löber Berlin

Holzbau

A-Z Holzbau Zimmerei GmbH,
Berlin

Bruttogeschossfläche

252 m²

Baukosten

493.000 EUR

Baujahr

2008

Die Hafenmeisterei gehört zum Bauvorhaben Stadthafen Malchow, der Errichtung einer innerstädtischen Hafenanlage mit 35 Boots Liegeplätzen. In der Hafenmeisterei befinden sich Sanitärräume für Boottouristen und Hafengäste, Räume des Hafenmeisters und ein Technik- und Wertstoffsammelraum für das Hafengelände.

Vom zweischaligen Sichtbetonsockelgeschoss mit den Sanitärräumen führt eine Lärchenholztreppe nach oben in das Büro des Hafenmeisters. Die beiden Obergeschosse (7,00 m x 7,00 m x 6,35 m) wurden in Holzständerbauweise auf dem Sockelgeschoss errichtet. Die äußere Haut wird von einer geölten, senkrechten Brettschalung aus Lärche in vier unterschiedlichen Deckbreiten und negativer

Eckfügung gebildet. Die Innenwände sowie die Innenflächen der Außenwände sind mit weiß lasierten OSB-Platten und die tragende innere Querwand mit phenolharzbeschichteten Schalungsplatten beplankt. Die Schalungsplatten wurden als Reminiszenz an die Schalhaut der Sichtbetonflächen des Sockelgeschosses gewählt. Die Unterseiten der Brettstapeldecke sowie deren Stirnseiten im Treppenauge wurden in Sichtqualität ausgeführt. Die Holz-Alu-Fenster sind innen und außen mit einer umlaufenden Fensterlaibung aus Lärchenholz gefasst und können nach außen geöffnet werden.



Gewerbeobjekt am Hafen in Wismar

Bei dem geplanten Projekt handelt sich um ein zweigeschossiges Gebäude ohne Unterkellerung. Auf einem Sockelgeschoss aus Sichtbeton ist das auskragende Obergeschoss in Leichtbauweise in Holz-Stahlkonstruktion aufgesetzt. Im Untergeschoss sind Lagerräume und die Technik verortet.

Das Obergeschoss wird durch eine Büroeinheit und eine Ferienwohnung genutzt. Es wurde gezielt eine zweigeschossige und offene Bauweise bevorzugt und auf eine laut B-Plan mögliche viergeschossige Bebauung verzichtet. Das auskragende Obergeschoss mit seinem maritimen Erscheinungsbild lässt

einen Vergleich mit einer Schiffsbrücke zu. Durch die Zweigeschossigkeit des Gebäudes und durch die schmalere Ausbildung des Sockels werden die Blickverbindungen zwischen UNESCO-geschützten Bereichen der Altstadt und des Hafens weitgehend erhalten.

Als Material für die Fassaden sind für den Sockel eine Sichtbetonkonstruktion und im Obergeschoss im Raster verlegte Farb-Fassadenplatten eingesetzt worden.

PROJEKTDATEN

Bauherr

bartsch design gmbh, Wismar

Architekt / Planer

Baldauf Architektur, Schwerin
Ing.-Büro H. Haker, Schwerin
bartsch design gmbh, Wismar

Holzbau

Albert Rogman GmbH & Co.
KG, Parchim

Nutzfläche

250 m²

Baujahr

2011/2012



Niedrigenergie-Stadthaus in Rostock

PROJEKTDATEN

Bauherr

privat

Architekt

matrix architektur gmbh,
Rostock

Holzbau

Zimmerermeister Karsten
Jantzen GmbH, Elmenhorst

Bruttogeschossfläche

674 m²

Baujahr

2010

Das Gebäude entstand aus der Verbindung zwischen der denkmalgeschützten ehemaligen Gerberei und einem mehrgeschossigen Gründerzeit-Wohnhaus. Die Stahlfassade assoziiert die handwerkliche Tradition des Standorts und spielt auf die Profession des Bauherrn an. Die abgestuften Trauf- und Firstlinien spiegeln die heterogene Umgebung wider. Das Gebäude ist in Mischbauweise errichtet. Da das Grundstück nahe der Warnow liegt und mehrmals im Jahr mit Hochwasser zu rechnen ist, wurde das EG in Stahlbeton errichtet. Hier ist eine Gewerbeeinheit untergebracht. Bei den Obergeschossen sind die Brandwände gemauert. Die Decken wurden als Spannbetonelemente ausgeführt, um stützenfreie Geschossflächen zu realisieren.

Die Außenwände der Straßen- und Hofseite sowie die aufgesetzte Maisonette im DG wurden komplett in Holzrahmenbauweise geplant und ausgeführt. Die Elemente sind mit Zellulose-Einblasdämmung ausgeflockt worden.

Durch die Verwendung von Passivhauskomponenten entstand ein Niedrigenergiehaus, wobei die Wohnungen mit einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung ausgestattet wurden. Die Wärmeversorgung erfolgt über eine Hybrid-Wärmepumpe, die Energie sowohl aus den Pfählen der Gründung als auch aus der Luft zieht.



Passivhaus in Groß Stove

Das Einfamilienhaus im Passivhausstandard ist als reine Holzrahmenkonstruktion auf einer von unten gedämmten Bodenplatte ausgeführt worden. Dies ermöglichte eine extrem kurze Bauzeit. Die äußere Schale der Holzrahmenelemente besteht bei Wänden und Dach aus einer 6cm starken MDF-Platte; für die innere Schale hingegen kam eine OSB-Platte zum Einsatz. Die Elektro- und Wasser-Installation erfolgte dann innerhalb einer 5cm starken Vorwand-Installationsebene, um die luftdichte Innenschale nicht perforieren zu müssen. Als

Decke über dem Erdgeschoss wurde hingegen eine Massivholzplatte (Brettstapeldecke) eingesetzt.

Für die Fassade ist eine vertikale Boden-Deckel-Schalung aus Lärchenholz verwendet worden, welche imprägniert wurde, um die Vergrauung zu verlangsamen. Die thermische Hülle ist schließlich mittels einer Zellulose-Einblasdämmung und einer Dämmstärke von bis zu 30cm hergestellt worden.

Durch die Vorfertigung der Bauteile in der Werkstatt und dem geringen Stoßfugenanteil bei der Wandmontage konnte die bei Passivhäusern geforderte Luftdichtigkeit deutlich unterschritten werden. Der Blower-Door-Test bei diesem Haus ergab einen Wert von $0,4 \ll 0,6$ 1/h. Die benötigte Restwärme im Haus wird durch ein Passivhaus-Kompaktgerät bereitgestellt. Dieses besteht aus der Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, dem Warmwasserspeicher und einer kleinen Luftwärmepumpe zur Erzeugung des Restwärmebedarfs von 15 kWh/m^2 . Die Photovoltaikanlage auf dem unteren Pultdach hat eine Leistung von 6kWp. Dies macht aus dem Gebäude ein Plus-Energie-Haus.

PROJEKTDATEN

Bauherr

privat

Architekt

matrix architektur gmbh,
Rostock

Holzbau

Zimmerei und Holzbau
Christoph Eckert GmbH,
Neukloster

Bruttogeschossfläche

130 m²

Baujahr

2008



Wohn- und Geschäftshaus in Zingst

PROJEKTDATEN

Bauherr

Maria Lambrecht
und Dr. Walter Lambrecht,
Zingst

Architekt

Baustudio Kastl, Rostock

Holzbau

Zimmerei und Holzbau Wirth
GmbH, Niepars

Nutzfläche

163 m²

Baukosten

300.000 EUR

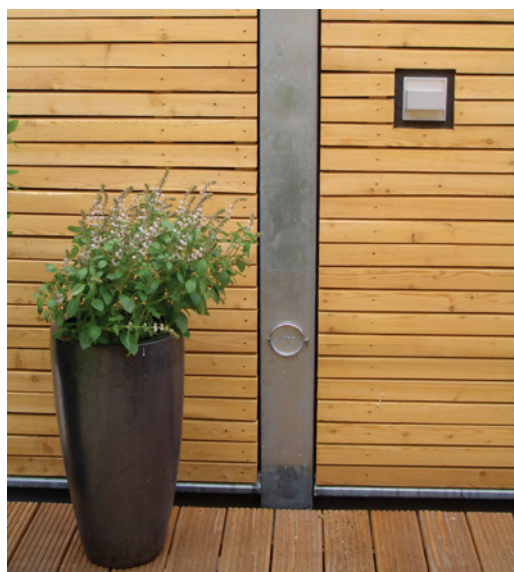
Baujahr

2008

Der Entwurf für das zweiteilige Wohn- und Geschäftshaus sieht ein zweigeschossiges Gebäude mit Flachdach vor. Zur Einpassung in die umgebende Bebauung wurde es zunächst deutlich niedriger als die umgebenden Satteldächer gehalten. Da die Grundform vom Steildach als Standard abweicht, wurden Fassadenmaterialien gewählt, die sich häufig in der Umgebungsbebauung wiederfinden. Diese werden unter Betonung der langgestreckten Bauform modern adaptiert. Das Obergeschoss, versehen mit Horizontalpaneelen aus Zinkblech, wird quasi zum Dachkorpus uminterpretiert, die Erdgeschossfassade wurde dagegen mit waagrecht verlegtem Lärchenholz bekleidet.

Neben der Holz-Außenbekleidung wurde auch das Tragsystem (Wände, Decke) des hinteren Gebäudeteils in Holz bzw. Holzrahmenbauweise errichtet. Das natürlich alternde Material Holz kann in den bewohn- und begehbaren Außen- und Terrassenflächen des Erdgeschosses seine angenehm wohnlich-intime Wirkung entfalten, während die vorpatinierte Zinkfassade je nach Witterung mit Farbe des Himmels korrespondiert. Die Materialien versprechen - auch gealtert - eine hochwertige Ästhetik ausstrahlen.

Für das Gebäude wurde der Landesbaupreis M-V 2010 in der Kategorie bis 500.000 EUR vergeben.



Wohnhaus in Ulrichshusen

Das Wohnhaus reiht sich in eine offene Straßendorf-Struktur Ulrichshusens ein, hauptsächlich geprägt von traufständig geordneten historischen Landarbeiterkaten.

Ein freies Grundstück, vor dessen Beräumung als Garagenfläche genutzt, wurde gefunden, um einen Neubau zu errichten.

Basierend auf einer Betonsohlplatte, gebaut ohne Keller, wurden Holztafel-Fachwerkwände vor Ort abgebunden.

Eine Sandwichbauweise, also beidseitige Verkleidung der Tragstiele mit vollflächiger Zwischendämmung, bildet die Außenwände. Darüber hinaus wurde von außen eine zusätzliche durchgehend geschlossene Dämmebene geschaffen, die Wärmebrücken nahezu ausschließt. Eine hinterlüftete Lärchenschalung, horizontal auf Fuge gesetzt, bildet die Außenhülle.

Die parallelen Fugenläufe der Horizontalschalung und deren Gehrungsecken stellten eine besondere handwerkliche Herausforderung dar.

Innenseitig wurde eine Installationsebene aufgesetzt, um die Luftdichtigkeit zu garantieren.

Der Holzbau übernimmt das innere Traggerüst; lediglich zur Aussteifung und als Wärmespeicher dienen zwei Querwände in Massivbauweise.

Der Raum im Dachgeschoss wird durch die Dachsymmetrie und die schmalen Gaubenlichter geprägt, die ein angenehmes Licht und ein Gefühl von Geborgenheit erzeugen.

Die Gebäudearchitektur zeigt sich zur nördlich verlaufenden Straße zurückhaltend und verschlossen, nimmt aber durch die Trauf- und Firstlinie Beziehung zur Nachbarbebauung auf. Zum südseitigen Garten öffnen sich großformatige Terrassenfenster.

PROJEKTDATEN

Bauherr

Marit Uhlig, Ulrichshusen

Architekt

Thomas Kisse, Waren (Müritz)

Holzbau

Zimmerei Matthias Hartig,
Christinenhof

Nutzfläche

117 m²

Baukosten

195.000 EUR

Baujahr

2008



Ferienresidenz in Wieck auf Darß

PROJEKTDATEN

Bauherr

gewerblich

Architekt

Möhring Architekten, Born
(Darß)

Holzbau

Zimmerei Thomas Mandel,
Ribnitz-Damgarten
sowie Tischlerei Beifuß, Barth

Wohnfläche

175 m²

Baujahr

2007/2008

Auftraggeber dieses Ferienhauses war ein Immobilieninvestor, der mit dem Projekt eine gehobene Wohnnutzung in dem neu erschlossenen Baugebiet etablieren wollte.

Das Gebäude befindet sich in einer locker bebauten Dorfrandlage am Bodden.

Eine gradlinige und konsequent moderne Formsprache bestimmt die Innenräume. Der offene Grundriss des Erdgeschosses erweitert sich galerieartig über den Treppen- und Luftraum bis in den Spitzboden.

Die großflächig verglaste Südseite und die plastisch herausgearbeiteten Gauben verbinden sich als moderne Elemente mit dem Reetdach und den weiten Dachüberständen der altbekannten Darßhäuser.

Die Auswahl der Baumaterialien fand in diesem Zusammenhang statt. Die gewählten Baustoffe

Mauerwerk und Holz ergänzen einander. Die Gliederung des Gebäudes findet in den Materialien ihre Entsprechung. So ist das Erdgeschoss massiv gemauert, wohingegen das 2. und 3. Geschoss eine Holzkonstruktion als klassisches Pfettendach aufweist. Alle weiteren vom Dach abgehenden Elemente sind ebenfalls in Holz ausgeführt. Weiterhin handelt es sich bei den großformatigen Gauben sowie dem Entree ebenfalls um Holzkonstruktionen mit Holzverkleidungen.

Das Fügungsmaterial Holz, welches die moderne Außenfassade mit dem traditionellen Material der Dachdeckung optisch sowie konstruktiv verbindet, findet man an allen Fügungspunkten.

Dieses Spannungsverhältnis zwischen baulicher Tradition und einem modernen Bau- und Wohnverständnis prägt das Gebäude.



Einfamilienhaus in Neu Lübstorf

Großzügig und doch intim, modern und romantisch – scheinbar Gegensätzliches wurde zu Licht durchfluteten Räumen mit hohem Identifikations- und Aufenthaltswert gefügt. Lärche verkleidet die mit Zellulose hochgedämmte Holzrahmenkonstruktion, die durch eine Innenschicht aus Lehmsteinen und

Lehmputz bauphysikalisch aufgewertet wurde. Das im KfW-55-Standard gebaute Haus ist gebäudetechnisch effizient ausgestattet und lässt sich auch mit Holz heizen. Zeitlos und konsequent baubiologisch lautete das Motto.



PROJEKTDATEN

Bauherr

Familie Ganssaue,
Neu Lübstorf

Architekt

3R Architektengruppe
Rutsch Rutsch Richter,
Drieberg/Schwerin

Nutzfläche

182 m²

Baujahr

2009/2010

Passivwohnhaus in Lübstorf

Wohngesund, baubiologisch, praktisch, möglichst passiv und bezahlbar lauteten die Anforderungen. Entwickelt wurde ein heller, moderner Holzrahmenbau mit unbehandelter Lärchensichtschalung und Zellulosedämmung; dies in Kombination mit schweren Kalksandstein-Innenwänden, um so einen opti-

malen sommerlichen Wärmeschutz zu erreichen. Behaglichkeit im Inneren entstand durch sichtbare Holzbalkendecken und -böden sowie die moderne Holzterrasse.



PROJEKTDATEN

Bauherr

Familie Manß, Lübstorf

Architekt

3R Architektengruppe
Rutsch Rutsch Richter,
Drieberg/Schwerin

Holzbau

Zimmerermeister Karsten
Jantzen GmbH, Rostock

Nutzfläche

150 m²

Baukosten

279.000 EUR

Baujahr

2012/2013

Weitere Holzbauten



Wollensak Architekten
Wismar

Kita Wellenreiter | Wismar

Für den Neubau einer Hochschul-Kita wurde eine Holz-Skelettkonstruktion mit Bogenbindern gewählt, deren Außenwände aus vorgefertigten Holztafelementen bestehen. Im Innenbereich ist auch Bambus aus China verwendet worden.

Weitere Informationen zu „Referenzbauten“ unter www.lbh-mv.de



Wollensak Architekten
Wismar

Kita Plappersnut | Wismar

Sanierung von zwei Plattenbauten u.a. durch Einsatz einer Holz-Außenbekleidung sowie einer Holz-Lamellenkonstruktion, die als leiterartige Fassade im transparent überdachten Hofbereich in Erscheinung tritt. Weitere Informationen zu „Referenzbauten“ unter www.lbh-mv.de



Wingårdh Arkitektkontor AB
Göteborg, Schweden

Müritzzeum | Waren

Die Außenwände wurden aus vorgebogenen Brettsperrholz-Tafeln hergestellt, die dann eine schwarz verkohlte Brettfassade erhalten haben. Die Holzflächen im Innenbereich sind aus Dreischicht-Lärchenholzplatten gefertigt.

Weitere Informationen zu „Referenzbauten“ unter www.lbh-mv.de



Architekten Hempfling / Grill
Rostock

Darßer Arche | Wieck

Der aus Leimbändern konstruierte und an das alte Wiecker Schulgebäude angelehnte Bau erinnert mit seiner „Beplankung“ aus Lärche an einen Schiffsrumpf. Sichtbare Holzwerkstoffplatten unterstreichen diesen Charakter.

Wildbrücke | Bremerhagen

Auf zwei gebogene Brettschichtholz-Halbrahmen aus Lärchenholz wurden Lignotrend-Brettsperrholz-Platten aufgelegt, welche die aufwändige Dichtung sowie die Erdüberschüttung tragen. Die beiden BSH-Halbrahmen sind über Firstgelenke gekoppelt worden.

Weitere Informationen zu "Referenzbauten" unter www.lbh-mv.de



**Planung: Ingenieure
Setzpfandt + Lindschulte**
Rostock

Wochenendhaus Weipert | Pötenitz-Feldhusen

Das Gebäude, errichtet in Holzrahmenbauweise, besticht – trotz der Schlichtheit – durch architektonische Qualitäten. Die Außenbekleidung aus horizontal verlegten Holz-Lamellen wurde auch über die Dachhaut gelegt.



Wacker Zeiger Architekten
Hamburg

Holzhausduo | Darß

Zwei Holzhäuser, ein kleines zu Wohnzwecken dienendes Haupthaus, sowie ein als Schuppen fungierendes Nebenhaus, treten in Dialog zueinander und bilden ein vortreffliches Holzbau-Ensemble.



Möhring Architekten
Born (Darß)

Bürogebäude der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) | Gülzow

Vom Einsatz nachwachsender Rohstoffe zeugen nicht nur die Holzrahmenbauweise, sondern auch moderne Holzwerkstoff-Akustikpaneele mit hochwertigen Sichtoberflächen sowie eine Außenfassade mit wiederverwendetem Altholz.

Weitere Informationen zu „Referenzbauten“ unter www.lbh-mv.de



Matrix Architektur
Rostock

Herausgeber

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern
- Landesbeirat Holz
Mecklenburg-Vorpommern -
Paulshöher Weg 1
D-19061 Schwerin
www.lu.mv-regierung.de
www.lbh-mv.de

Projektleitung, Konzeption

Dipl.-Ing. Edgar Haas
Lignum Architekten GmbH
Flererhof 8
D-14163 Berlin
www.lignum-architekten.de
www.fachberatung-holz.com
v.i.S.d.P. Edgar Haas

Grafik

Joschko Hammermann

Erscheinungsdatum

Juli 2013

Adressen

Kontaktadressen sowie Ansprechpartner
zum Thema Holz und Holzbau in
Mecklenburg-Vorpommern sind über die
Internetseite www.lbh-mv.de abrufbar.



FACHBERATUNG **HOLZ**

ALLIANZ
LANDESBEIRÄTE **HOLZ**

